

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

[illegible]

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munksgaard

Mr. 145.

Dienstag

Wohlthaten, still und rein gegeben,
Sind Tote, die im Grabe leben,
Sind Bäume, die im Sturm bestehn,
Sind Steinlein, die nicht untergehn.

Dienstag, den 8. Dezember 1925

Die Fragen des Tages, die sich für die Neubildung des Reichskabinetts von selbst ergeben, sind die folgenden: Welche von den zahlreichen Aufgaben und Wünschen, die an die Reichsregierung herangetragen, können und sollen erfüllt werden? Wie muß infolgedessen das Programm der Regierung lauten? Aus den Ansprüchen welcher Parteien soll das Reichsministerium zusammengesetzt werden, damit das Programm durchgeführt werden kann?

Die Aufgaben für die auswärtige Politik sind gegeben. Die Bemüßigung für die ferneren deutschen Rechtsansprüche bis zur Erlangung der vollen Gleichberechtigung mit den Staaten der Gegenseite nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Wirklichkeit, und der Beschluß von bescheidenden Handelsverträgen. In der inneren Verwaltung der heilige Aufbau des Wirtschaftslebens und die Steigerung des gesamten Niveaus in Stadt und Land, von welcher die Konsolidierung unserer Finanzen und die Erhaltung der Verfassungen des Reiches abhängen, sind die Aufgaben der inneren Politik.

Um die allgemeine Wirtschaftskrise, deren Höhepunkt wir noch nicht erreicht haben, überwinden zu können, wird die kommende Regierung nicht vor Maßnahmen zurückbleiben dürfen, die unpopulär sind. Mit schönen Redensarten und tündenden Beschreibungen ist unserer Wirtschaft nicht zu helfen. Man muß mit fester Hand zupacken. Es ist deshalb für keine Partei allzu verlockend, heute in die Regierung einzutreten. Die Dinge liegen heute wesentlich ungünstiger, als vor einem Jahre, unmittelbar nach der Wahl des jetzt

Vielleicht trägt aber gerade dieser Zwang der
Wirtschaftsflaute dazu bei, die Krise schneller zu über-
winden als im Vorjahr. Gerade wegen der ungewis-
sen Veranportung werden die Parteien vielleicht eher
geneigt sein, Sonderkündigungen in personeller und grund-
sätzlicher Hinsicht zurückzustellen, und sich vielleicht auch
mit einem Ueberanordnungsabstimm abzusöhnen, in der Hoff-
nung, daß nach Überwindung der Wirtschaftsflaute auch
ein wirtschaftl. Leben ein neuer Umschwung kommt.

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Montag die einzelnen Parteiführer empfangen, um ihre Anschauungen über die Lage zu hören. Eine enghörige Klärung ist dadurch noch nicht erfolgt, doch rechnet man nach wie vor damit, daß zunächst Dr. Luther wieder mit der Kollekturen-Behandlung beauftragt werden wird. Nachdem der Herrschall von Bayern unter tätiger Theilnahme des Reichszensors eingeworben worden ist, erscheint das schon aus außerordentlichen Gründen zweifelhaft.

hensie wie mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß Dr. Stresemann das Außenministerium behalten wird, ob allerdings die Sozialdemokratie genötigt sein wird, in ein Kabinett Luther einzutreten, erscheint noch recht zweifelhaft. Andererseits können sich Zentrum und Demokraten vorläufig noch nicht für ein Mehrheitskabinett der Mittelparteien erwärmen. Die Weimarer Koalition kommt aber schon deshalb wohl kaum in Frage, weil dann nicht nur Dr. Luther, sondern auch Dr. Stresemann auscheiden müßten, was im Hinblick auf die anstehenden Verhandlungen mit dem Ausland von sämtlichen Parteien, die die Locarno-Politik unterstützt haben, als untragbar empfunden werden müßte.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen zeigt, daß die Reichsmacht, welche sich gegen die Schwäche von innen monarkomischen Putz und der äußerlich demokratischen, aber großen Feinde inneren, des parlamentarischen Monarchismus selbst, besonders an einer Verfassung, die die Sache des Volk so darstellt, ansetzt, es nur der Monarchielung eines Königs bedarf, um alle wirtschaftlichen und sozialen Schäden zu beseitigen.

Ministerpräsident des Reiches, Herr Brüning, zu der Frage der Neubildung der Reichsregierung, daß ihm eine Koalition der bayerischen Sozialdemokraten am aussichtsreichsten erscheine. Diese sei ohne Bayerische Volkspartei und Volkspartei nicht möglich. Wenn die Bayerische Volkspartei bei der Regierungsbildung beteiligt, müsse eine Politik gefolgt sein, die sich auf föderalistischen Grundlagen aufbaue. Zur Frage Bayerische Volkspartei und Zentrum betonte der Ministerpräsident, besonders die gemeinsame weltanschauliche Grundlage der beiden Parteien, die eine gemeinsame Stammesfront angesichts des bevorstehenden Kampfes als mindestens wert erscheinen lasse. In staatspolitischer Beziehung habe das Zentrum mindestens eine starke Einschwärzung erreicht.

Nachdem Geheimrat Dr. Heim festgestellt hatte, daß die Partei tag einen durchaus Vererbenden Verlauf genommen, wurde eine Reihe von Anträgen und Entschlüssen angenommen, die zum Zwecke der Finanzausgleichs jede Abgrenzung der verschiedenen Grundfragen der Partei widerstreichen müßte, als unannehmbar erklärt. Unter lebhaftem Beifall wurden den Vertretern im Reichskabinett, in der Staatsregierung, im Reichstag, im Landtag, sowie der Landesparteileitung, einstimmig Dank und Vertrauen aus

[illegible]

Ein Antrag der konfessionellen Gruppe liegt vor,
den General-Superintendenten den Titel „Herrn“ zu
verleihen. (Sitzungsprot. 1891/92, S. 101.)

Der Erntedankgottesdienst im Dom.
Am Sonntag davor gehen die Mitglieder der
Vereinsgruppe zu einem feierlichen Erntedankgottes-
dienst in der Domkirche. Die Synodalen, soweit sie
nicht amtlich verhindert waren, waren vollständig ver-
treten und nahmen nach feierlichem Einzug Platz auf
den ersten Stühlen der Kirche. Der Altar-
dienst betrug Domprediger Richter. Die Liturgie
wurde verkürzt durch Darbietungen des Domchor-
us unter der Leitung von Organist Richter. An
der Orgel spielte Prof. Richter. Die Predigt hielt an
Stelle des höchsten Verkündigen Gemeindefürsorge-
rat von Weßfalen H. Richter. Mächtig der Synodale
Prediger D. Dr. Richter. Aber Richter.

Ein französischer General über die deutsch-französische
Verfassung

Der französische General Perre in veröffentlicht in der bürgerlich-radikalen Zeitung „La Volonté“ einen Artikel, in dem er für die deutsch-französischen Wiedervereinigung eintritt. Er schreibt: Zu den verdächtigen Vorsichtsmaßregeln, deren Verschwinden Briand am 1. Dezember nach Unterzeichnung der Verträge von Locarno anfündigte, muß auch die Befestigung der Rheinlande gerechnet werden. Diese Befestigung heißt Frankreich keineswegs gegen einen deutschen Angriff. Es ist die Verlängerung des Kriegszustandes in Friedenszeiten, eine Schikane. Der Geist der Solidarität, der Eintracht und des Friedens, dessen Erbkind Briand begrüßte, erheißt, daß wir Franzosen aufhören, die Deutschen als Feinde zu betrachten, denen gegenüber wir nicht mißtraulich genug sein könnten. Dieser Geist erheißt vielmehr, daß wir Franzosen die Deutschen ebenso behandeln, wie unsere übrigen Nachbarn, an deren Grenzen wir auch keine Befestigungsbau zu sehen

Es wird keine deutsch-französische Wiederversehnung geben, solange auf deutschem Gebiet auch nur ein französischer Soldat steht.

General Percin verlangt am Schluß seines Artikels, daß die französische Regierung eine Revision des Artikels 231 des Versailler Vertrages betreffend die Kriegsschuld betreiben möge.

Rundschau im Auslande.

Alters, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung. In der
Abstimmung wurde in einer am Sonntag durchgeführten Volks-
abstimmung mit 406 063 „Ja“, gegen 213 853 „Nein“ ent-
schieden.

* Nach Zeitungsmeldungen wird Chamberlain in seiner Familie Weihnachten in Napoli verbringen und von dort nach Aegypten, vielleicht auch nach Jerusalem gehen.

land verbringen, bevor er sich auf seinen Posten in Berlin zurückbegibt.

Der diplomatische Berichterstatter der "Times" demontirt entschieden die Behauptung, daß zwischen Frankreich und England ein militärisches Bündnis gegen die Türkei bestehe.

Ein französischer Erfolg in Syrien.
* Nach einer Reitermeldung haben französische Streitkräfte das kürzlich von den Türken eroberte Dorf Bassora im Sibanon eingenommen.

Evangelische Bischöfe?

Die Generalsynode der evangelischen Landeskirche wählte zum Präsidenten durch Zuvor den bisherigen

schaffte einen Haß aus, die anderen unter Umständen
 blüßte der Franzose, die seinen Vortrieb über eine
 Zeichen gebracht wurde, die seine Verwirrung zu
 erie vor, um den Charakter, die Tugend, die
 die dann in Gasse, die Straße, die Straße, die
 jege konnten die Stadt nicht, die Straße, die
 neben den Menschen, die die Straße, die
 leben. Die Franzosen hofften, daß mit dem Erben
 das das die Straße, die Straße, die
 kann. Die Franzosen, die die Straße, die
 Damsus bedürftig.

Die Krönung!

Die Krönung!

Du kleines, stilles, — "Spangenslädtdchen"
Im weissen Schimmer — "Glicker-Blanz!" —
Einst bist du, wie ein holdes Mädchen,
Beschnitten mit buntem Blütenkranz!

Gleich einem Kranz von Immortellen,
Beschmückt dich schon dein Sagenkranz:
Der „Junker Otto“, „Liebesquellen“
Strahlen um dich Märchenglanz.

Doch konnte Dir bisher nicht krönen
 Ein Krönlein deines Werdens Lauf:
 Dies setze dir — bei Jubel-Tönen —
 Mit seinem Chor, ein „Laugs“ nun auf!

Die Wetterlage. Das fessländische Hoch
setzt sich weiter ab. Gleichzeitig dringt die
Störung an der Vorderseite des wustlichen Tiefes
die Tiefdruckwibel langsam weiter ostwärts.

den die „Klowesse“ die Läden als eine be-
trachtet. Die kleinen vermumten Ge-
sichter aber meistens dadurch schadlos, daß si-
e einfach einen Tag verschoben und

assel. Der Brauch, den die Regisseure
umstischen Partei seit einigen Wochen eing
vor dem Beginn jeder Stadtverordnetenversam
siration vor dem Rathhaus zu veranstalten, n

...der ich lange Erverbslofen schulderie
ers im Hinblick auf das kommende Weihnac
he Sonderbehlissen verlangten und dagegen prob
die Stadt es ablehne, de Erverbslofenkomm
planen. Diese neungliedrige Kommission zog

- In der Nacht vom Sonntag auf Montag
flüchtiger Schneider nachts gegen 2 Uhr in seine
Wohnung zurück. Auf der Treppe brach er jedoch zusammen
und wurde erst Montag gegen 6 Uhr von Hausbewohnern
gefunden.

Laadwehrhagen. Die Frau des Stellmacher
vorgestern einen Topf mit heißem Wasser
auf den Fußboden. Ihr etwa zweijähriges
kaste die Mutter am Rock, rutschte aus und

Stiegen. Der D Zug Frankfurt - Gießen —
am Freitag abend kurz vor der Einfahrt in
Hof Niederbielßen durch einen Aufschub des
Zweites Wagens flogen aus dem Gleise und f
einige Personen. Die Maschine fuhr mit dem Ge

Der Unfall ereignete sich einhundert Meter von der großen Brücke. Wenn sich der Achsenbruch aus der Höhe zugetragen hätte, wäre eine Katastrophe von verheerenden Folgen eingetreten. Der Materialschaden

Der Straßwagenführer in Dexten hängte sich auf er von Kollegen, die von Nachschichtern zurück in ein Auto, um ihn nach dem Krankenhaus zu nehmen. Während der Fahrt aber erholte sich die Leichte wieder. Kurz entschlossen bogte er seine elter nieder, sprang aus dem Wagen und rannte Dause.

den Straßenspielschwindel und ergattete über 80 wertvolle Autos, die er gegen bar veräußerte oder langsam obendrein zur Last. Einen Teil seiner Gaunereien hatte Heinz von Pehn, der kurz vor der Abreise über das große Wasser stand, bereits eingestanden.

Immer noch nicht gefasst ist der Arbeiter Kurt Goldbach, der wegen Mordes an einem Polizeiwachmeister zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde und am 4. November d. J. aus der Strafanstalt in Brandenburg flüchtete. Es ist anzunehmen, daß

rage berieft. Und jedesmal folgt auch prompt ein Feuer. Es vergeht keine Woche, da nicht ein Gut von Brandstiftern heimgesucht wird. So ging jetzt neuerdings die vierkennige Scheune des Amtsvorstehers in Flammen auf. Das Gebäude mit dem ungedrohten Getreide von 120000

Geächtetes Dorpelsverbrechen. Die Dienstmagd Schußel aus Sagan, die eine andere Dienstmagd durch Mord aus dem Wege geräumt und zudem auch ihr uneheliches Kind getödtet hatte, ist im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Glogau hingerichtet worden.

*** Mit ihrem Kinde in den Tod. Bei Fried-
land (Medlenburg) erkrankte sich eine Mutter mit ihrem
elf Jahre alten Sohne in einem Leiche. Die Leiche der
Mutter wurde bereits gelandet.
*** Niedergeschossen und ausgeplündert wurde ein

die Finger. Der Schwerverletzte ist in das Kaiser-Krankenhaus eingeliefert worden. Trotz seines schlimmen Zustandes konnte man doch bereits seine Vernehmung vornehmen. Vermutlich haben sich die Räuber nach Berlin gewandt.

**** Heber 100 000 Erwerbslose im Rheinland.**

100 000 überschritten. Von den Erwerbslosen im ganzen Reich stellt die Rheinprovinz etwas mehr als ein Fünftel, dagegen entfällt von den im Reich gegen Krankheit pflichtversicherten Personen ein Zehntel auf die Rheinprovinz. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß der Druck der gegenwärtigen Krise in ganz besonderer

der reichliche Schneefall haben, einer Saubrüder Mel-
dung zufolge, es mit sich gebracht, daß sich auch in die-
sem Jahre, wie bereits in früheren, Abisse, die e-
in Dörfern zahlreich gibt, diesseits der saarländi-
schen Grenze zeigen. So wurde letzter Tage ein gan-

getragen. Dort fand man im Stieghaus morgens sieben Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren leblos auf. Als vermutliche Ursache dieses tieferstehütternden Unglücks kommt vermutlich Kohlenoxydgas in

nen Kohlenlasten hinter einem Dauerbrandofen aufbewahrt wurden, ins Glühen gekommen. Durch den dadurch entstandenen Rauch und die Kohlenoxygase, die durch die offenstehende Thür in den Schlafsaal strömten, sind die Glühbirnen im Schlafsaal aufleuchtend geblieben.

Wohnräume brannte vollständig aus. Ein Feuerwehmann, der auch Turnwart des dortigen Turnvereins war, wollte die Turngeräte aus dem Saale holen. Am gleichen Augenblick stürzte die Decke ein und b

99 **Verfälschte Entdeckung.** Wie aus Mithla (Werra) gemeldet wird, fand man bei einer in der Gegend von Gerda veranlasseten Freijagd das Skelett einer weiblichen Person im Disticht eines Waldes. Vermuthlich hat die Tote bereits seit sechs bis sieben Jahren dort gelegen. Aller Wahrheitsliebe nach handelt es sich um das Skelett einer Frau aus Becka, die im Jahre 1818 von einem Gang in den Wald nicht mehr zurückgekehrt ist.

„* Ironie des Schicksals. Nach sehr vielen Entbehrungen und in größter Not starb leghin in Koburg eine pensionierte Schauspielerin. Der erste, der die Bote in ihrem Zimmer antraf, war der — Gelbbriefträger, der ihr eine größere Summe auszahlen sollte.“

* Eine recht sonderbare Häufung von Zufälligkeiten wird aus Quarnford bei Buxton (England) gemeldet. Dort stürzte ein Leichenwagen mit einem Sarg um. Das Merkwürdige war nun, daß sieben

Schlußdienst.
:: Die Deckung der Schuldverschreibungen der

Die Deckung der Schuldverschreibungen der Rentenbank-Kreditanstalt wird nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Novelle zum Gesetz über die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt entsprechend der Wünsche der ausländischen Geldgeber dahin geregelt

Schuldverschreibungen an der Deckungsmasse dahin ausgedehnt wird, daß auch die seit der Eröffnung der Konkurses laufenden Zinsforderungen der Schuldverschreibungsinhaber an dem Vorzugsrecht teilnehmen. Gleichzeitig ist zur Sicherung einer kontinuierlichen Deckung die Vorschrift getroffen, daß ein infolge einer

Die Rheininsassen dürfen wieder schwarz-weiß-rot flagen. Der Koblenzer Unterdelegierte für Schiffsahrtsangelegenheiten teilt im Anschluß an die Aufhebung der Verordnung 30 der Rheinlandkommission mit, daß künftia die Färbung der schwarz-weiß-roten

— Zweibrücken, 8. Dezember. Die Befehlungsbehörde hat für die dauernde Unterbringung ein Regiments von 2200 Mann einen Saal und 86 Wohnungen angefordert. Unter den Wohnungen befinden sich acht für Stabsoffiziere, darunter eine mit vier

— Genf, 8. Dezember. Das Komitee, das d. Arbeitsprogramm für den Vorbereitenden Ausschuss z. Einberufung der Abrüstungskonferenz ausarbeiten soll, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Paul Boncour ist d. mit beauftragte worden, dem Völkerbundsrat einen P.

und das Funktionieren des Vorbereitenden Ausschusses herbeigeführt worden ist.

Und der Geist von Locarno?

— Bozen, 8. Dezember. Von dem Bezirksführer inspektor in Bozen (Südtirol) ist Auftrag erteilt worden

hat Nachrichten aus Miffen erhalten, daß die Japaner in der Eisenbahnzone ernste Zwischenfälle erwarten. Es verlautet, daß eine Anzahl Japaner bereits nach Korea geflüchtet seien. Außenminister Sugidehara optimistisch und glaubt, daß die gegenwärtige Lage

Kämpfe um keine ernste Gefahr nur das Leben der Japaner, so daß die militärische Aktion sich vielleicht darauf beschränkt, die japanische Garnison in der Mandschurei auf ihren normalen Stand zu bringen.

Eine Nalzapothek eingeäschert.

Es muthmäs geiungen, den Brand auf seinen Herd
beschränken. Es muß aber ein verheerter Brandh
fortbestanden haben. denn einlae Zeit darauf lode

das Feuer auf einmal wieder auf. Der Wind begann fliegen den Brand, so daß das ganze Gebäude bald in hellen Flammen stand. Nachdem das Innere völlig ausgebrannt war, stürzten plötzlich auch die Vorder- und Seitenwände ein.

10 Jahre Sibirien. — Auf der Heimreise ermordet. — Breslau, 8. Dezember. Ein Chemann aus Ohlaven bei Döbeln, der sich als russischer Kriegsgefangener seit zehn Jahren in Sibirien befand, wollte vor einiger Zeit zu seiner Frau, die sich inzwischen wieder verheiratet hatte, zurückkehren. Mehrere Dorfbewohner waren Zeuge, daß der Kriegsgefangene auf der nächsten Station auch tatsächlich ankam. Seit dieser Zeit war er jedoch verschwunden. Polizeibeamteten haben nur im Walde seine verweste Leiche gefunden. Es wird vermutet, daß der Kriegsgefangene in seiner Heimat das Opfer eines Mordes geworden ist.

Zur Brandkatastrophe in Neu-Jienburg. — Frankfurt (Main), 8. Dezbr. Die Zahl der Opfer bei der Brandkatastrophe in der Feuerwerksfabrik in Neu-Jienburg hat sich auf fünf erhöht. Zwei weitere Arbeiterinnen schweben in Lebensgefahr. Der technische Leiter der Fabrik wurde verhaftet, da festgestellt wurde, daß in der Fabrik nur unzureichende Sicherheitsmaßnahmen vorhanden waren.

54 Stunden unter den Äschen des Simphon-Expreß. — Paris, 8. Dezbr. Dreißig Kilometer von Vesgrad entfernt fand man unter einem Wagen des Simphon-Expreß einen früheren Offizier der Wrangelarmee, der es unternommen hatte, die Reise Paris-Konstantinopel unter den Äschen des Juges zu bewältigen. Der blinde Passagier, der halb verhungert und erfroren aufgefunden wurde, hatte bereits 54 Stunden in seiner ungemein gefährlichen Stellung zugebracht.

Um die Regierungsbildung.

Die Fraktionsführer bei Hindenburg.

— Berlin, 8. Dezember.

Montag vormittag 10 Uhr begann der vorgesehene Empfang der Fraktionsführer beim Reichspräsidenten. Zuerst erschienen die Sozialdemokraten Hermann Müller und Dietmann, die aber nur kurze Zeit blieben, um sich sofort zu der Vorstandssitzung der Sozialdemokratischen Partei zu begeben, die um 10 Uhr begann. Es handelte sich in dieser Sitzung um die Vorbereitung des für heute einberufenen Parteiausschusses, der zu der vom Zentrum und den Demokraten ausgesprochenen Aufforderung zur Teilnahme an der Großen Koalition Stellung nehmen soll.

Die Deutsche Volkspartei für die Große Koalition.

Im Anschluß an den Empfang der Sozialdemokraten erschienen für die Deutschnationalen Graf Welck und Geheimrat Thoma beim Reichspräsidenten, darauf für das Zentrum die Herren Marx und Dell. Es folgten die Vertreter der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz und Dr. Curtius. Ueber den Inhalt ihrer Besprechung mit dem Reichspräsidenten wird parteiunabhängig mitgeteilt:

Auf den Einweis des Herrn Reichspräsidenten, daß die Bildung einer Regierung auf breiter Basis angesichts der gegenwärtig schweren Lage erwünscht sei, wofür nur das Zusammenarbeiten der Parteien von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei in Frage käme, erklärten die Vertreter der Deutschen Volkspartei ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen nach dieser Richtung.

Nach den vorkparteilichen Delegierten empfing der Reichspräsident die Demokraten Reichsminister a. D. Roth und Erckens, darauf die Fraktionsführer der

Verfassungsmäßigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei.

16.12.1925
Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist zu Donnerstag vormittag 10 Uhr einberufen worden, um sich mit der Frage der Regierungsbildung zu beschäftigen.

Sagung des Bülterbundesrates.

Der griechisch-bulgarische Zwischenfall.

Unter dem Vorsitz des italienischen Staatspräsidenten, der die Verhandlungen zwischen dem griechisch-bulgarischen Zwischenfall zu beschließen, und der früheren griechischen Außenminister Kallis, der die griechische Außenpolitik leitete, wurde am 10. Dezember 1925 in Athen eine Konferenz der griechisch-bulgarischen Botschafter in Athen abgehalten. Die Konferenz wurde von dem griechischen Außenminister Kallis eröffnet und wurde von dem bulgarischen Botschafter Kallis, der bei einer Grenze von 200 Kilometern zwischen 3000 Mann und 150 Offiziere betrug, nicht bestritten. Kallis, der weiter das Bestehen von Kommandos auf der Grenze zwischen Griechenland und Bulgarien feststellen sollte, erklärte, daß die Untersuchungskommission zur Vermehrung der Grenzverletzungen unter dem Vorbehalt, daß auch Griechenland diese Verletzungen annehme und einhalte.

Kallis, der ebenfalls den Vorschlag der Untersuchungskommission zur Vermehrung der Grenzverletzungen zwischen Griechenland und Bulgarien ablehnte, erklärte, daß die griechisch-bulgarischen Konflikte die ungelöste Frage des griechisch-bulgarischen Konfliktes zum Gegenstand haben, daß die Entschädigungsforderungen Griechenlands durchaus berechtigt seien. Für den Fall, daß Griechenland behalte es sich vor, eine Entschädigung des Danager zu fordern, so daß darüber auch zu entscheiden, ob die Untersuchungskommission bei der Aufklärung der Entschädigung beide Parteien zurechnen sollte.

Mein Weihnachts-Verkauf

in bekannt guten Qualitätswaren
zu besonders billigen Preisen
hat begonnen.

**Zöpfe in großer Auswahl / Seifen in Karton wie 4711 usw.
Seifendosen**

Seifen in Karton mit Parfüm
als Weihnachtsgeschenk außerordentlich geeignet.

Kölnisch Wasser — Kopfwasser

Auxolin, Peru-Taninwasser, Dr. Dralles Birkenwasser, Sanilaria, Bay-Rum, Ilona, Portugal, Fougere, Lindenblüte usw.

Parfüme und Cremes aller Art, wie 4711 u. a.

Spazierstöcke, Hosenträger für Erw. u. Kinder, Sportgürtel
in großer Auswahl und billigsten Preisen

Gummiwäsche Gummifiguren
Schürzen, Babyunterhosen usw. Als Kinderspielzeug besonders geeignet

Herren- und Damen-Strumpfbänder in großer Auswahl
Pfeifen aus echtem Bruyer-Holz in allen Größen

Max Munzer / Friseur

Besichtigen Sie mein Schaufenster, es lohnt sich.



Mittwoch u. Donnerstag

la billige Fische la Seringe

offert

Richard Mohr.

Helfst unseren Blinden!

Vom 10.—11. ds. Mts. findet eine

Handarbeits-Ausstellung

im Lehrmittelzimmer der hiesigen Stadtschule statt. Sämtliche Arbeiten (gestrickte Decken, gehäkelte und gestrickte Wollschalen, sehr niedlich angelegte Puppen, Taschentücher mit Ökraud sind von blinden Frauen Deutschlands angefertigt.

Besichtigung

Donnerstag nach. v. 2—6 Uhr
Freitag " " 2—6 "

Inferieren bringt Gewinn!

Junges Mädchen

per 1. Januar gesucht

M. K a h.



Nahzu

20 Generationen

also zurück bis zu Martin Luthers Zeiten besteht die Brauhaus des altheimigen Röstiger Schwarzbieres. Seit altersher wird dort dieser altheimische Kräftigungsstrunk nach dem bewährten überlieferten Rezept in gleicher Qualität hergestellt. Durch seinen ganz köstlichen würzigen, herben Geschmack unterscheidet es sich schon immer von allen anderen Bieren, und wer es einmal zu seinem Gaumenschmaus wählt hat, wird diesen so köstlichen, nahrhaften Trunk täglich mit größter Genußfreudigkeit trinken. Das echte Röstiger Schwarzbier ist erhältlich bei **Progerie Schalks** und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlangen Sie ausdrücklich das echte Röstiger Schwarzbier.

Umzugshalber

verkaufte Mittwoch, nachm.
3 Uhr nachstehende Gegenstände:

1 weißen dreitürigen Kleiderschrank
1 Zwischenschl. Bettstelle
Auenweg 275

2 möbl. Zimmer

sofort abzugeben

Isob Auenweg 275

Zu Ostern 1926 ordentlich

Junge

als Bäckerlehrling gesucht.
Adresse unter N 112 an die Geschäftsstell. der Zeitung.

Gemischer Chor

Donnerstagabend

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Einige Bld. reinen

Bienenhonig

hat noch preiswert abzugeben
Bergmeister Ritter.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 9. 12. 25 vorm. 10 Uhr werde ich an Ort u. Stelle zu Spangenberg ein braunes Pferd öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufliebhaber vorm. 9 3/4 Uhr im Ratshaus.

Gerhardt Obergerichts.

Geschäftsöffnung.

Den geehrten Einwohnern von Spangenberg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich in unserem Hause **Brauhausplatz 161** ein

Kolonialwaren und Lebensmittelgeschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundenchaft reell und preiswert zu bedienen und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frau F. Schmidt.

Speise- u. Viehsalz

in Säcken, billig

Richard Mohr.

Mais, Rapsfuchen, Leinfuchen

Richard Mohr.

Offenhaltung der Verkaufsstellen an den letzten beiden Sonntagen.

Am 13. und 20. Dezember ds. J. wird der Verkauf in allen Verkaufsstellen bis zu 8 Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr nachmittags hinaus, freigegeben. Gleichzeitig wird die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern mit der Waage zugelassen, daß die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Pause eingehalten ist.

Messungen, den 1. Dezember 1925.
Der Landrat.

Neue Rentenquittungsvordrucke.

Zum Abheben der Renten dürfen vom 1. Januar 1925 nur noch Quittungsformulare neuerer Art verwendet werden. Die neuen Vordrucke sind Ende Dezember auf der Stadtschreiberei in Empfang zu nehmen.

Spangenberg, den 2. 12. 1925.
Der Bürgermeister Schier.

Brückenbau über die Elbe in Elbersdorf.

Der Entwurf zum Bau einer Brücke über die Elbe in Elbersdorf liegt vom 3. bis 8. Dezember einschließlich im Bürgermeisterei in Elbersdorf zur Einsicht der Beteiligten offen. Ewige Einwendungen ersuche ich beim Bürgermeister dafolgt anzubringen.

Messungen, den 1. Dezember 25.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Carrogin.

Christliche Vereine

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, beide Abt. im St. Marien-Kloster, Kantor Klein und Frau Bürgermeisterin Schier.
Mittwoch 8 Uhr: Adventsgottesdienst im St. Marien-Kloster.

Donnerstag: Christlicher Verein junger Männer: Bruder Hofner
Freitag 8 Uhr: Bläserchor.

Winternacht.

Der Kälte ist die Luft erstarrt,
es tracht der Schnee von meinen Tritten,
es dampft mein Hauch, es flirrt mein Bart,
nur fort, nur immer fortgeschritten!

Wie festerlich die Gegend schweigt!
Der Mond beschneit die alten Dächern,
die, leuchtend voll zum Tod geneigt,
den Zweig zurück zur Erde richten.

Prost! Steiere mir ins Herz hinein,
dies in das heizbewegte, wilde!
dass einmal Ruh' mag drinnen sein,
wie hier im nächtlichen Gefilde!

Nikolaus Lenau.

Der schönste Nikolaus.

Von F. A. Hallen.

Ich weiß nicht mehr, waren wir noch Vorkämpfer
der schon erblühten Sektanten des alten Gumnasiums
oder die neugeborenen Reineckts. Jedenfalls führte uns
schon damals, wie man das damals noch nannte, leicht
das „Reinecktsgeheimnis“. Und wenn wir gingen
und zurückkamen, immer standen wir eine Weile in
jedem Auslage, die sich uns da zeigte und die zu jener
Zeit als die Feiertage in der ganzen Gegend war, und
das bekanntlich am Rhein gern gefeiert wird, und
Schonkender oben ein ungeheures Füllhorn aus lau-
nem sich als Sektanten Köstliches wünschen kann: nicht
nur Würste, Schinken, Speckseiten und Gänsebrüste,
auch, Katarinen, Reigen, Datteln, Mandeln,
Zeremonien, dazwischen blinkende Büchsen, in
denen allerhand Kostbarkeiten verborgen waren,
römische Bläuen und fandierte Drangen, Birnen
und Kirschen. Es gab nichts, was ein allzeit hin-
und her in seinem Geiste erfinden konnte, alles
aus diesem Füllhorn.

Und dieser märchenhafte Reichtum, diese unermess-
liche Pracht wurde bewacht von einem wohlbeleibten
Plattwanger, mit einer Brille bewehrten Vater,
einer runden Mutter, deren harte, heisende
Stimme wir fürchteten, wenn wir unsere feigen
Nasen an die bestochene Scheibe gedrückt hatten, und
einem garten Döchterchen in unserem Alter, die öf-
fenes braunes Haar trug, gern die Schale schmeckte
und von allen angeheimelt wurde. Es war ein
Mädel, wild, lustig, verwegen. Und wer konnte die
Freunde von Seiden Schokolade zählen! Die halbe
Zerla gehörte zum weiteren Kreise, wir sechs aber zum
engeren: wir dienten mit Hingebung der Königin Seiden,
der Besitzerin des Märchenfüllhorns, von dem wir
wenn wir ihr auf dem Gise oder bei der Schokolade-
schale abscholten hatten, uns einen spärlichen Absatz
in Gestalt einer Reize oder einer Stange alten Gersten-
gutes unanfällig in die Hand drückte.

Da stand sie, als wir Nachmittags am 6. Dezember
aus der Schule nach Hause trauten, leuchtend neben
der besten Scheibe, kam zu uns, legte den Finger an
das hübschste Mäulchen und sagte nur: „Um 6 Uhr
am hinteren Eingang! Es gibt Spaß, aber nichts
Jagen!“

Und nun ging alles schnell wie bei einem Traum.
Seiden kam, zog uns hinein, über holperiges Kopf-
schalter, in eine Art Keller. Da war's dunkel, aber
sie sagte allemal: „Da ist eine Bank, hier Streich-
hölzer, zündet an, da sind drei Lichter und dann
weiter!“ Die Seiden sind nämlich weg, der Vater und
die Mutter!

Und während wir mit den Streichhölzern wirt-
schafteten, und die drei Faltstühle anzündeten, die
wohl von irgendeiner Stadtbeleuchtung übrig ge-
blieben waren, hörten wir in dem nebelnenden
Raum rummeln und tauschen und Entfalten, daß es
uns ganz festerlich wurde, denn das war der Raum, wo
die Schöke des Füllhorns ihren Troneil hielten.

Und nun dauerte es noch eine kurze Weile, dann
kam ein niedlicher Bischof Nikolaus hinein mit
einem weißen Faden um die Schultern gelegt, einem
weißen Kostnachtsbart vor dem Epithubengeficht, und
nicht ganz passend zu dem frommen Mann, einem un-
geheuren Korb am Arm. Natürlich, stellte der kleine
Bischof den Korb, den er kaum schleppen konnte, vor
sich auf die Knie. Und dann brachten wir nicht zu
beiden, nicht zu sagen, ob wir fromm und fleischig waren,
dieser Nikolaus wollte uns nur einmal aus seinem un-
erschöpflichen Füllhorn füttern. Und so füllte er im-
mer wieder die Hände mit Feigen, Datteln, Mandeln
und Traubenroinen, mit Rebhühnern und Spekulatius,
Prünten und Frankfurter Breiten, alle Leckerei der
Welt kam in unsere Hände und in die unerschöpf-
lichen Wagen.

Und kaum ein Wort wurde gesagt, nur nachher,
als wir mit vollen Tischen, farnen, schmeckten, wieder
aus dem Keller in den hellen Hof kamen, legte an
der Tür der kleine Nikolaus wieder seine Finger an
den weißen Bart, wo man die Lippen vermuten
konnte und gab uns flüchtig die Hand.

Am Abend aber, als jeder von uns zu Hause seine
Nikolausbescherung erlebte, mag mancher Vater ver-
wundert gewesen sein, daß sein Sprößling gar nicht so
wenig dabei war, den Inhalt seiner beschriebenen
Schüssel zu verzehren.

Für uns aber kam die Überraschung ein paar
Lage später, als nämlich in der Zeitung stand: die
Welt wird immer schlechter und frecher. Eine zu-

allige Abwesenheit des Wessers der bekannten Delika-
essenhandlung Schokolade haben freche Diebe benützt
am in den Keller einzubrechen und sich für Nikolaus
zu verzeihen. — Allen Anschein nach haben sie sogar
in drei und Stelle rüchichtslos gestalt und sich die
alten Sachen auch gut schmecken lassen.

Aber wir sechs schwiegen wie eine Mauer und
setzten machte, als nach Weihnachten das Eislaufen
wieder losging, und einer von uns von Nikolaus an-
gelogt: „Na, denkt Euch mal, einen ganzen Korb voll
der schönsten Sachen haben uns die Kerle geklaut.“

Häuser der Steinzeit.

Einen äußerst bemerkenswerten Fund hat man
auf Lindö bei der Insel Langeland (Dänemark) ge-
macht. In einem Sandlagabau, etwa zehn Meter
über dem Meere, fand man deutliche Spuren von
einem alten Wohnbau. Der Bau war
aus einem Rahmen aus Flechtwerk aus Pfählen und
überbaut. Die beiden Häuser sind überein-
ander gebaut. Das untere scheint verlassen und mit
Erde gefüllt worden zu sein, und dann hat man offen-
bar ein neues Haus darauf erbaut. Das obere
ist immer noch die Bestimmung von Grundriss und
Umfang, aber es fehlt an, als ob die Wohnräume des
Häuses einen Raum umflossen haben, der nur knapp
so groß war wie ein normales Wohnzimmer der
Gegenwart.

Mitten im Raum lag die Feuerstätte. In dem
oberen Raum ist der Herd, sehr schön und absolut
kreisrund. Er ist aus Lehm aufgeführt und ruht auf
einem großen Stein. Direkt neben dem Herd findet
sich ein Sitz aus Lehm, wahrscheinlich der Platz des
Mannes, und darauf lag eine Menge Splitter von
Feuerstein. In der Höhe des Herdes stand eine Bank,
am den Herd liegt ein Fußboden von großen Steinen.
Unter den Trimmern der Wände fand sich ein schöner
Steinmischel. Dies im Verein mit den Feuerstein-
planken deutet darauf, daß die Familie aus dem Haus
entwichen ist. Außerhalb des Hauses lag noch ein
Feuerplatz, der wahrscheinlich im Sommer gebraucht
wurde. Hier fand sich auch ein zerbrochener Tonkrug,
in dem noch Knochen lagen, aus denen man Suppe ge-
kocht hatte.

Diese Überreste haben die bisher unbeantwortete
Frage gelöst, ob die Steinzeitmenschen in Häusern ge-
lebt haben. Die Häuser stammen aus der jüngeren
Steinzeit und sind also viel älter als irgendeine andere
bisher gefundene Menschenwohnung.

Erkältungen im Bett.

Daß man sich auch im Bett erkälten kann, dürfte
wohl wenigen einleuchten. Im Bett ist noch niemand
erkrankt,“ sagt die Volkswisheit, aber im Bett hat
sich schon mander erkältet“ sagt bunterfärbte Er-
fahrung, nur daß man die Ursache ganz wo anders sucht.
Ist ein Schlafzimmer geheizt, dann mag ein Erkälten
wohl nicht zu befürchten sein, wenn nur die Stellung
des Bettes eine richtige ist. Im übrigen soll ja aber
ein Schlafzimmer gar nicht warm, sondern nur tempe-
riert, nur überhitzung sein. Der ganz falsche, er-
scheint als tapferer Mensch, muß diese Tapferkeit aber
oft recht sehr büßen, eben durch eine Erkältung, trotz
aller bis über die Ohren gezogenen Federbetten.

Es leuchtet ja ohne weiteres ein, daß der Körper
enorm viel Wärme hergeben muß, um das Bett über-
haupt erst warm und mässig zu machen. Zunächst
leiden darunter immer die Füße, weil sie beim liegen
verminderten Blutzufluß haben, wie ja auch die ganze
Körpertemperatur beim liegen um etwa 2 Grad
zurückfällt. Wie sehr nun kalte Füße nicht nur das
Eintrikalen hindern, sondern auch direkt zu Erkältun-
gen führen können, weiß jeder. Liegt nun gar das
Bett ganz in der Nähe eines Fensters, bei dem ständig
kalte Luft herabströmt, oder aber an einer kalten
Mauer, an welcher ebenfalls kalte Luft zirkuliert, so
find die Temperaturunterschiede zwischen Bettwärme
und Außenluft noch viel schärfer.

Ein scharfer Temperaturwechsel ist aber eben die
Ursache einer Erkältung oder richtiger des krank-
haften Zustandes, den man allgemein mit Erkältung
bezeichnet. Der Körper kann nicht so viel das Bett
heizen, als die Außenluft dieses immer wieder ab-
kühlt und so geschieht's denn, daß man nicht recht
warm wird, also mitten im Bett friert und sich er-
kältet.

Was mancher nicht weiß.

Von einem Insassen des Zuchthauses von Leavenworth
in Kansas ist gegen die amerikanische Regierung ein Prozeß
in die Wege geleitet worden, weil man noch nicht die Hin-
richtung an ihm vollzogen hat.

Der dickste und schwerste Mann der Welt ist ein Deut-
scher. Er ist Schlachter Würrer und wiegt ein Gewicht von
sage und schreibe 594 Pfund auf.

Ein Eisberg, der über die Meeresoberfläche 100 Meter
auftaucht, reicht um mehr als das Siebenfache in das Meer
hinein.

Befriedungsland, das an Umfang das arabisch-arabische
Reich übertrifft, ist jetzt von der Regierung Kanadas frei-
gegeben worden.

In einigen Schulen Englands ist das Schachspiel jetzt
zum Lehrgegenstand gemacht worden.

Unter den Fischen besitzt jeder sein eigenes Revier, von
dem sich die übrigen streng fernhalten.

Bei Erdbohrungen, die neuerdings in Bennisbanten
vorgenommen wurden, ist eine Tiefe von 2238 Metern er-
reicht worden. Die Kosten der Bohrungsarbeiten, die 31
Monate dauerten, belaufen sich auf rund 150 000 Dollar.

Das Recht der Tiere.

Von Hermann Grelling.

Der Tierkuch steht bei den modernen Kultur-
völkern durchaus nicht auf der Höhe, die den religiösen
und sittlichen Anschauungen der gebildeten Menschheit
entspricht. Die Aufgabe des Tierkuchens ist nicht mit
einigen Strafbestimmungen im Reichsgesetzbuch ge-
löst, sie muß vielmehr ein Teil unserer sittlichen Ge-
meinanschauung werden.

Es gilt, die Grenze des Verfügungsrechts des
Menschen über das Tier genau festzustellen und deren
Kenntnis dem Menschen als inneres Gesetz einzun-
lösen. Glücklicherweise ist nur der kleinere Teil der
Rolle von Tierquälerei als Böswilligkeit und absicht-
liche Niederküßung zurückzuführen. Unwissenheit und
Gedankenlosigkeit sind in der Hauptsache der Anlass.
Die systematische, also wirklich gemeingefährliche Tier-
quälerei hat ihren Ursprung in der Unkenntnis des
Menschen in dem Wahr, daß das Tier ein vernunft-
loses, untergeordnetes Wesen, eine bloße Sache, ein
Eigentum ist und in dem völligen Mangel des Be-
wusstseins der Qual, die diese oder jene Behandlung
des Tieres diesem verursacht.

Um die Tierquälerei aus der Welt zu schaffen,
müssen die Menschen vor allem darüber aufgeklärt
werden, daß das Eigentum an lebenden Gegenständen
nie ein so unbegrenztes sein kann, wie das an Sachen,
daß es seine Grenze finden muß in jenen Maßregeln,
die zur Ausübung des Tieres für die menschliche
Gesellschaft notwendig sind. Der Mensch bedarf des
Tieres zur Aufrechterhaltung seiner eigenen Existenz;
sein eigener sittlicher und moralischer Standpunkt muß
ihm aber vorschreiben, daß er über die Maßregeln, die
die Ausübung des Tieres als Gesellschafts-, Dienst-
und Nahrungsobjekt mit Naturnotwendigkeit erfor-
dert, niemals hinausgehen darf, daß er vielmehr ge-
halten ist, innerhalb dieser Grenzen, alle Rücksichten
gegen das Tier zu beobachten, die ein lebendes, fühl-
endes und bis zu einem gewissen Grade auch denken-
des Wesen zu fordern hat.

Zweiterlei ist vor allem notwendig, um das Ver-
halten des Menschen gegen das Tier in geordnete
menschwürdige Bahnen zu lenken. Er muß über die
natürlichen Lebensbedingungen der Tiere, die er hält,
aufgeklärt werden, und wenn er in die Lage kommt,
ein Tier töten zu müssen, so muß er unterrichtet sein,
über den Weg, auf dem er sein Ziel am schnellsten und
in der für das Tier schmerzlosesten Weise erreicht.
Alsdann muß ihm eingeschärft werden, daß sein eigen-
er Nutzen und seine Würde nie ausschließlich die
Rücksicht für sein Verhalten gegen das Tier bilden
können.

Daher muß der Tierkuch eine allgemeine staats-
liche Einrichtung, das Tier als solches muß unter
den Schutz des Gesetzes gestellt werden. Die Haupt-
aufgabe aber muß sein, der Jugend, der heranwach-
senden Zukunft des Volkes, von Kindheit an die ent-
sprechenden Grundsätze einzupflanzen.

Schlafende Vögel.

Langschläfer und Frühaufsteher.

Manche Vögel haben einen außerordentlich leichten
Schlaf, während sich andere wieder eines ungewöhn-
lich tiefen Schlafs zu erfreuen haben. Näherst man
sich beispielsweise geräuschlos dem Nest schlafender
Meisen, so kann man die Tiere mit der Hand greifen.
Sie wachen erst in der Hand auf und sind so schlaf-
trunken, daß sie sich gar nicht der Gefahr, in der sie
geraten sind, bewußt werden. Dafür spricht auch der
unglaublich komische Ausbruch der schlaftrunkenen
Augen. Gule und Ihu haben dagegen ein überaus
Gehör und ermachen beim geringsten Geräusch. Sie
richten sich sofort auf und äugen mit Mißtrauen in
die Runde. Alle die kleinen Waldkrieger zeigen sich
munter und lustig von den frühesten Tagesstunden
an. Dafür gehen sie auch meist zeitig schlafen. Aller-
dings gibt es auch hier Ausnahmen von der Regel.
Die Singdrossel beginnt beispielsweise ihr Konzert um
3½ Uhr früh und legt es bis 9 Uhr abends fort. Eben-
so stimmen Nachtigallen schon bei Sonnenanfang ihre
helle, schwermütige Weise an und wiederholen sie bis
zum Sonnenuntergang. Aber auch in der Vogelwelt
gibt es für Schlaf und Wachen keine für die ganze
Gattung gültige Norm. Auch hier spielt das Indi-
viduelle seine Rolle und schafft Ausnahmen. Vielen
erschient es auch unklar, wie der auf einem Zweig
sitzen Vögel in Schlaf seine Stellung behaupten
kann. Die Vögel nehmen im Schlaf eine tiefe Stellung
ein. Sie hocken auf ihren Ständern, und infolge des
Druckes des Körpergewichts wird das Bein an den
Körper zurückgezogen. Dadurch werden die Be-
muskeln gedehnt, so daß sie sich ganz mechanisch ohne
Anstrengung um den Zweig klammern. (ml)

Die Metalle der Erde.

Von Dr. Victor Kutter.

Täglich und stündlich treffen Boten aus dem Welt-
all bei uns ein, die Kunde von den anderen Himmels-
körpern bringen. Dieser Boten sind zweierlei Art,
die in ihrem Wesen voneinander ganz verschieden sind.
Die ersten sind von grobmaterieller Natur und kom-
men in Gestalt von Meteoriten, Sternschnuppen und
Feuerkugeln aus dem Weltraum. Die zweiten hin-
gegen sind von viel zarterer Beschaffenheit und von
ätherischer Natur, nämlich die Lichtstrahlen, die dau-
ernd von den glänzenden Welten des Universums zu
uns herabstrahlen.

Die Meteoriten sind herabgekommene Weltenbunter in lurchstähligen Sinne des Wortes. Was wir als leuchtende Sternschnuppen am gestirnten Himmel entlang fahren sehen, ist nichts anderes, als ein kleiner, verwitterter Meteoritenkörper, der auf seiner Reise durchs Weltall in die Nähe der Erde gelangte. Hierbei kann es geschehen, daß sein Weg ein Stück weit durch die äußere Erdatmosphäre führt. Infolge der großen Geschwindigkeit ist bei seinem Durchgang durch die Luft die Reibung so groß, daß der vorher dunkle Körper zu glühendem anfängt, und wir sehen daher diesen hellen Bahn als leuchtende Linie am Himmel. Ist der Körper wieder aus der Erdatmosphäre herausgetreten, so erlischt er für uns — ein Sternlein hat vom Himmel gefallen.

Die Erde kann aber auch weniger poetisch ausgehen, besonders für den Weltenbummler selbst. In seine eigene Geschwindigkeit, mit der er sich auf seiner Bahn bewegt, groß genug, dann wird seine Bahn durch die Erdanziehung nur eine Krümmung erfahren; er wird in einem Bogen an der Erde vorbeifahren und beim Anstrich aus der Erdatmosphäre seine dunkle Bahn in den Weltraum hinaus fortsetzen. Aber was ihm, wenn er bummelt! Dann reicht seine Kraft nicht mehr aus, um die Erdanziehung zu überwinden, und wie es bei einem verbummelten Nachschürmer eben geht, er taumelt in einer mehr oder minder scharfen Kurve der Erde zu. Manche dieser Meteoriten zerplagen im Moment des Niederfallens mit explosionsartigem Geräusch in viele Bruchstücke.

Zu Ensisheim im Elsaß hat 1492 ein 25 Zentner schwerer Meteorstein, dem Sebastian Brandt ein Gedicht widmete. In Amerika ist ein 300 Zentner schwerer Meteor gefunden worden in einer Gegend von hundert Meilen im Umkreis kein Eisen vorhanden war. Die Zahl der niederfallenden Steine kann aber auch sehr groß sein: bei Niote in der Normandie fielen 1808 gegen 3000, zu Butts in Polen im Jahre 1882 wohl an 100 000 Steine. Nach sorgfältigen Schätzungen werden der Erde jährlich etwa 5000 Tonnen meteoritischer Massen zugeführt, von Zentnerstücken herab bis zum Staubforn, in der Hauptsache aus Metall bestehend, und zwar überwiegend aus Eisen.

Sinnfälligkeit der chemischen Zusammensetzung nur, man zwischen den Eisenmeteoriten und den Meteoriten einen wesentlichen Unterschied machen. Während die Eisenmeteoriten fast ausschließlich aus reinem Eisen bestehen, setzen sich die Meteorite aus einer ganzen Anzahl von Elementen und Verbindungen zusammen, wie wir es ähnlich von den einzelnen Bestandteilen der Atmosphäre, der festen Erdrinde her kennen. Man findet bei Wasserstoff, Stickstoff in Form von Ammoniak, Schwefel als Sulfat, Arsen und Phosphor in verschiedenartigen Verbindungen, Kohle und Graphit. Sogar Diamant ist vorhanden. Das Eisen kommt in einer ganzen Anzahl von Verbindungen vor.

Buntes Allerlei.

Wie „Charleston“ getanz wird, das sagt eine englische Zeitschrift. Dort heißt es: „Der Charleston ist eine Abart des Fox-Trot, eigentlich nur eine geringe Abänderung. Er wird in schnellerem Takt und Staccato getanz. Man muß dabei den Körper so ruhig wie möglich halten. Alle Bewegungen zur Seite sind ebenso wie Drehungen verboten. Man bewegt sich auf und nieder oder, richtiger gesagt, man hüpf wie ein auf den Boden geworfener Ball.“ — Das muß ein recht merkwürdiger „Dreh“ sein! — (m)

Geist nach Gewicht. Ein amerikanischer Arzt, Dr. Arthur Mac Donald in New York, will herausgefunden haben, daß bei dummen und geistig beschränkten Menschen das Gehirn ein geringeres Gewicht aufweise. Er will sogar eine Methode ausfindig gemacht haben, um das Gewicht eines Gehirns zu ermitteln, ohne daß es aus der Schädelhöhle entfernt zu werden braucht. Mac Donald trägt sich mit der Absicht, seine Methode zuerst an New Yorker Geisteskranken zu erproben. Dann will er auch daran gehen, bei den Mitaliedern

Dunkle Mächte.

24] Kriminal-Roman von Friedrich Z. Zöllner. Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„In der Tat merkwürdig.“ „Ja“, nickte der Kommerzienrat, „es war sehr merkwürdig. Ich selbst holte Elli von der Bahn ab und war fast erschrocken, als ich sie sah. So verschlafen und trotzdem übermüdet sah sie aus.“

„Haben Sie denn nicht darüber nachgedacht, gnädiges Fräulein, es gewesen sein könnte, das...“

„Ach, nicht einmal, hundertmal habe ich mich in Gedanken mit dieser rätselhaften Geschichte beschäftigt, Herr Wallner, aber ich finde gar keinen Anhalt zu irgendwelchen Feststellungen. Ich war doch damals gesund wie immer, mir fehlte gar nichts, ich war ausgeruht, als ich in Köln den Zug bestieg, hatte während der ganzen Fahrt gegessen und nichts gefühlt, was mir meine seltsame Müdigkeit nachher, nachdem ich sogar zwei Stunden geschlafen hatte, erklären könnte. Zuletzt kam ich zu der Folgerung, daß vielleicht die Luft im Abteil schlecht gewesen sein könnte, oder daß ich, ohne es zu wissen, einen Anfall von Schwindel oder ähnliches gehabt haben muß.“

Der Detektiv nickte. „Gewiß, gnädiges Fräulein, eine solche Erklärung wäre möglich.“

Dann warf er wie zufällig einen Blick auf die Standuhr und erhob sich schnell.

„Sie wollen doch nicht etwa schon gehen, Herr Wallner?“ fragte der Kommerzienrat verwundert, „und auch Mutter und Tochter verzeihen deutlich, wie lieb ihnen ein längerer Verweilen des Gastes sein würde.“ Da blieb er noch, trotzdem ihn das letzte Gespräch mit Elli über ihr merkwürdiges Erlebnis auf der Müdigkeit von Köln innerlich sehr erregt hatte.

Es war fast zwei Uhr geworden, als er endlich den Heimweg antrat.

Er verspürte noch keine Müdigkeit, und so wandte er sich dem Tiergarten zu, um noch eine Weile ungestört seinen Gedanken nachhängen zu können.

...wissenschaftlichen Konkrete Untersuchungen bezüglich der Gehirnmenge vorzunehmen. Da diese verhältnismäßig geringe Menge nicht schließlich noch zu einem bestimmten Maß führt, daß schließlich nur solche Leute in Volkserziehungs- und zu sonstigen hervorragenden Positionen berufen werden dürfen, die über die vorgeschriebene Gehirnmindestmenge verfügen? — (a)

600 000 Schullinder weniger. Seit den letzten Jahren tritt als Auswirkung des erheblichen Gebirnsrückganges während der Kriegszeit eine bedeutende Abnahme der Schullinderzahl auch in Deutschland in Erscheinung. Die Zahlen der Schullinder, die zu Otern während der letzten fünf Jahre aufgenommen wurden, stellen sich wie folgt dar: 1920: 1 317 309; 1921: 1 224 528; 1922: 808 623; 1923: 721 111; 1924: 54 173 und 1925: 700 169. Bei achtfähriger Schullinderzahl werden von jetzt bis Otern 1930 die Schulen die geringsten Bestandziffern aufzuweisen haben. — r.

Abstrakte Kanerei. Der verstorbene amerikanische Kanerhändler Karl Herz hat unterhaltende Memoiren hinterlassen, die jetzt unter dem Titel „Ein moderner Mystiker-Kanoniker“ erschienen sind. Er erzählt darin u. a. eine Geschichte, die er vor einigen Jahren in Paris erlebte, wo er in den Hölles Verzeir auftrat. Einer seiner besten Trübs war das Verschwinden einer Dame. Ein französischer Graf bot ihm eine größere Summe, wenn er ihn diese Kunst lehrte, die der Graf dann auch mit seiner hübschen jungen Frau bei einem Fest in seinem Hause ausübte. Alles ging gut, und die Dame verschwand unter einem Volkssturm, der eigentlich nicht recht bößlich gegen die hübsche Witwe war. „Und jetzt meine Damen und Herren“, sagte der Graf lächelnd, „werde ich die Ehre haben, die verschwundene Dame wiederzubringen.“ — Aber da irrte sich der Graf — denn die Dame war wirklich verschwunden. Alles, was er fand, war ein Zettel, auf dem ihm seine Frau geschrieben hatte, sie wolle, da ihr seine Gesellschaft länger gefalle, diese Gelegenheit benutzen, um sein Haus zu verlassen und zu ihrer Familie zurückzukehren. Die gute Gräfin hatten offenbar Sinn für Humor.

Gott sei Dank, er raucht! Es war im 18. Jahrhundert, als in der Kreuzkirche zu Hannover ein luther Theologe namens Kluge seine Probepredigt hielt. Sie fand allgemeinen Beifall, aber die braven Hannoveraner konnten sich doch nicht ohne weiteres für den neuen Prediger entscheiden. Kluge kam aus Halle, wo es damals noch als Sünde galt, Tabak zu rauchen. Einen Prediger, der am Ende ein hitziger Raucher war, wollten die Bürger von Hannover aber keinesfalls auf ihrer Kanzel wissen. Doch sie waren nicht um Rat verlegen. Der Kandidat wohnte in einem Gasthof zu ebener Erde. Also schlichen sich eines Abends einige Mitalieder des Kirchenvorstandes vor Kluges Fenster, stiegen auf eine Bank und puckten gespannt in sein Fenster hinein. Und was sahen sie? Sie sahen, daß der Kandidat sich eben ein Pfeifchen stopfte. „Gott sei Dank, er raucht!“ riefen sie nun einstimmig, und jetzt stand der Wahl Kluges nichts mehr im Wege.

Für die Lachmuskeln.

Die härteste Strafe. „Und wie ist Adam bestraft worden, als er vom Baum des Paradieses den Apfel genommen hatte?“ — Schüler: „Er mußte die Eva zu einer Frau nehmen.“

Ihr Springbrett zur Beliebtheit. „Ich verstehe gar nicht, weshalb diese Sängerin so beliebt ist. Ihr Gesang klingt doch wirklich nichts.“ — „Sie ist aber doch von besonderer Schönheit und da drücken die Leute schon ein — Ihr zu.“

Wie man's macht, ist's falsch. „Das ist aber recht unheim gewesen, daß die Dame nicht meinen Platz in der Straßenbahn angeboten hat.“ — „Aber erlaube mal! Ich habe einmal eine Dame sitzen lassen und das ist mir sehr krumm genommen worden.“

Seine Auffassung. „Es ist doch tatsächlich eine Niederträchtigkeit von der Straßenbahn, daß sie ihre Fahrpreise verbilligt hat. Da kann man ja gar nicht

Der heutige Abend hatte ihm voll und ganz den Erfolg gebracht, den er von ihm erwartet hatte. Die Gaben des Geheimnisses, dem er nachspürte, lagen jetzt so ziemlich entwirrt in seiner Hand. Was noch fehlte, war durch logische Folgerungen ganz gut zu ergänzen und außerdem von untergeordneter Bedeutung. Wenn er wollte, konnte er morgen schon die Schlinge zuziehen, in der sich der geheimnisvolle Verbrecher fangen sollte, der es monatelang verstanden hatte, die Polizei vollständig im Finstern tappen zu lassen, der seine Spur so meisterhaft verborgen hatte, daß alle Anstrengungen, ihren Anfang zu finden, vergeblich gewesen waren.

Morgen schon konnte sein Triumph ein Ende nehmen, morgen schon konnte die Polizei ihre Hand auf ihn legen, wenn er — Norbert Wallner — wollte.

Aber er durfte nicht vorgehen, durfte die Ergebnisse seiner Nachforschungen nicht verwerten, ehe er nicht alles genau überlegt, sich die Folgen seines Schrittes nicht bis ins Kleinste klargestellt hatte.

Es galt Ebre und Zukunft eines jungen Mädchens aus allerbesten Familie, jenes Mädchens, das ihm seit Tagen teuer war, wie nichts anderes auf der Welt, und das in seiner Reinheit und Unschuld nicht in den furchtbaren Schmutz hineingezogen werden durfte, den die Entlarzung des wirklichen Täters, dieses gewissenlosen, alles menschlichen Gefühls baren Schurken aufzubeln mußte.

Hier galt es noch zu überlegen, um einen Weg zu finden, der es ermöglichte, den Verbrecher seiner Strafe zuzuführen, ohne zugleich auch sein Opfer fürs ganze Leben unglücklich zu machen.

Der einsame Grübler verlor sich immer tiefer in das Dunkel der verlassenen Wege.

Seine Gedanken hielten ihn so in ihrem Bann, daß er nicht auf seine Umgebung achtete.

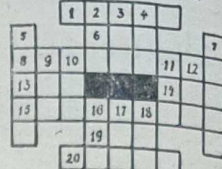
So entging ihm auch der Schatten, der ihm, wie sein zweites Ich, in einiger Entfernung folgte, und der sich in dem Augenblick, da er aus dem Tor der Villa des Kommerzienrats getreten war, aus dem Dunkel einer gegenüberliegenden Einsamkeit losgelöst hatte.

Norbert Wallner hatte die Bank erreicht, auf

mehr so viel eriparen, wenn man, statt zu lauern, in Ruhe geht.“

Für findige Köpfe.

Kreuzwort-Rätsel.



1. Von links nach rechts: 1. Seerosenblatt, 6 Teil des Bogens, 8 Handwert, 13 Altkatholischer Bekenntnis, 14 Zeiteinheit, 15 Volksstamm, 19 Schweizer Kantone, 20 Viehgattung.
2. Von oben nach unten: 2. Geographische Bezeichnung, 3. Bodenart, 4. Gedichtform, 5. Blühender Baum, 7. Obst, 9. Die gesamte Welt, 10. Getränk, 11. Andere Bezeichnung für Ansturm, 12. Gesellschaft, 13. Anderer Name für Eisenbahn, 17. Papageienart, 18. Fisch in Afrika.

Synonym-Schere.

- Man ergänze je zwei gleichlautende Wörter.
1. Gest — Ich werde morgen vor — ausziehen.
 2. Wie sollen — Leute sich nähren, wenn sie nicht weiter hinaus trüben — haben?
 3. Dem Väter alisten beim — die —
 4. Man meinte, wenn sein jährlicher Reingewinn über eine Million —, so — er wohl die Leute.
 5. Das — wird durch Feuer heiß, durch — acht der Rauch.
 6. Auf — ohne Sped — die Mäuse nicht hinein.
 7. Von den Gästen, die unser Nachbar — hatte, gingen ein — schwer — heim.

Scharade.

Das eine dient zu vielen Dingen. Es ist geschaffen zum Vollbringen. Das andre ist bei manchem Worte. Das es gedeiht am rechten Orte. Das ganze bringt den rechten Meistern. Dies Wollfächerchen, Ehr und Gunk. Dies mehr als ausgewählten Geitern. Das hohe Ideal der Kunst.



Namen-Anagramme.

1. Daje, Satin, 2. Abse, Maus, 3. Da, Veni, 4. Und dem
5. Salia vor 1 bis 5 bezeichneten je 2 Wörtern in durch Umstellen der Buchstaben je ein männlicher Personenname zu bilden. Wie lauten diese?

Auflösungen aus voriger Nummer.

- Schach-Aufgabe. 1. Dg6 — a6, d5 X e4, 2. Dd4 — c4 matt. A 1. ... c7 — c5, 2. e7 — f6 matt. B 1. ... c7 — c6, 2. D a6 — d8 matt. C 1. ... e7 — e6, 2. D a6 — e6 matt.
- Logograph. Penner, Renner, Renner, Penner.
- Magische Gleichung. a: Magier, b: Oker, c: Grab, d: Was, e: Rummel, f: Runn, g: Ahorn, h: Horn, i: Denuk, k: Mut, l: Marmelade.
- Bilder-Rätsel. Man darf nicht alles an die große Glocke hängen.
- Silben-Rätsel. 1. Thelheim, 2. Aule, 3. Dittich, 4. Torie, 5. Jodel, 6. Amiel, 7. Laura, 8. Leuthold, 9. Ed, 10. Donan, 11. Cham. Trotz alledem und alledem.
- Scharade. Lustfisch.

der er am Nachmittag mit Elli und ihrer Mutter essen hatte.

Von der Erinnerung an jene Augenblicke zogen, schritt er darauf zu und ließ sich nieder.

Er nahm den Hut ab und während die laue Nacht lust seine erlöste Stimm umspielte, grübelte er angestrengt darüber, wie er seine Aufgabe so lösen konnte, daß Elli Schwaiväter vor dem Verbrechen der Welt wahr blieb.

Eine Viertelfunde berging so und nichts regte sich in dem dunklen Blätterwald, der ihn umgab. Laut war vernehmbar, als ab und zu aus der Ferne der verlorene Rarm eines Juges oder das verworren Geräusch einer verspäteten Droschke.

Norbert Wallner hatte den Kopf in die Hände stützt und sah regungslos.

Da hörte er plötzlich hinter sich in dem niedrigen Buschwerk, das die Bank umrandete, ein Geräusch.

Wichtiglich sprang er auf und fuhr herum, aber noch früh genug, um einem furchtbaren Schläge auszuweichen, der seinem Kopf gegenstieß hatte, und der hätte er sein Ziel erreicht, ihm unfehlbar das Leben gekostet hätte.

So aber traf infolge seines Ausweichens der Knüttel des Unbekannten, dessen Umrisse nur undeutlich gegen das dunkle Gebüsch sich abhoben, die Schulter.

Norbert Wallner fühlte einen furchtbaren Schmerz, der ihm eine Sekunde lang das Bewußtsein rauben wollte. Er taumelte zurück, stolperte über ein unsichtbares Hindernis und stürzte hin.

Im Fallen aber riß er, bereits wieder Herr seiner selbst, mit der Rechten den Revolver aus der Tasche.

Ein Schuß trachte, dem ein unterdrückter Schrei folgte — dann ein Krachen und Brechen im Gebüsch — ein heftiges Rennen, und dann Lorenzstraße.

Nur der Nachwind kauselte im Geäst, und von fernher klang das dumpfe Rollen eines Juges herüber.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mit dem Flugzeug gegen die Hochwassungsgefahr. Auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin flog ein 24-jähriger Flugpilot, als plötzlich der Motor ausfiel, mit seinem Flugapparat gegen eine Hochspannungsleitung und stürzte ab. Dabei trug er so erhebliche Verletzungen davon, daß er bereits auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Geist aufgab.

Am Boden niedergefallen. Mit ausgezeichneter Begabung wurde im Zentrum Berlins, in einem kleinen Laden, ein junger Mann, der in einem Laden niedergefallen und durch mehrere Meisterräte verurteilt wurde, war unter dem Vorwand gekommen, sich einen Gummihut zu kaufen. Als ihm die Verkäuferin die Ware brachte, fiel er über das Mädchen her und suchte mit einem Messer auf dieses ein. Der Vorfall wurde von der Polizei aufgeklärt und der Täter wurde verurteilt.

Hochzeit mit Zwillingstänze. Sehr ungewöhnlich ist eine Braut bei der Trauung in Karlsruhe (Obersachsen) zugeflogen. Sie wurde plötzlich während der Trauung mit dem Kopf geschlagen. Nach dem Vorfall wurde die Braut in ein Krankenhaus gebracht, wo sie sich von den Verletzungen erholte.

Wie im Vorjahre. Die Scheune eines Gutsbesitzers in Lippheim (Westfalen) wurde im vergangenen Jahr von einem Brand zerstört. In diesem Jahr wurde die Scheune wieder aufgebaut und ist nun wieder in Betrieb.

Des Wandervogels Glück und Ende. Schwerer Unfall legte sich in Dohrenstedt (Schleswig-Holstein) ein älterer Wandervogel in einem Viehhof nieder. Am nächsten Morgen war er tot. Seine Hinterlassenen hatten die Scheune zerstört. Seine Hinterlassenen hatten die Scheune zerstört.

Wahrender Schmuggel an der holländischen Grenze. Einer Meldung aus Kleve (Rheinland) zufolge fand in der letzten Woche an der holländischen Grenze der Schmuggel wieder ein. Ein hoher Witz wurde dabei festgestellt.

Beim Zollamt Kranenburg wurde eine ganze Waggonladung Deringe beschlagnahmt und beim Zollamt Bielefeld aus Holland eingeführte Kraftwagen.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen. In Rheinfelden (Nid.) wurde ein dreizehnjähriger Schüler in mit einem Selbstmord am Bettstufen erhängt. Ueber den Beweggrund fehlt jeglicher Anhalt.

Adam ist tot. Bereits seit Jahrzehnten durchlitten zwei fast 80 Jahre alte Leute, selbst in den härtesten Wintermonaten, bettend das nördliche Münsterland. Die Bauern stellten ihnen auch stets die Scheune zum Übernachten zur Verfügung. Allgemein bekannt ist mit unseren Stammesleuten. Eva nämlich eine Anzahl Blumen und Nadeln. Ferner trug sie 4 bis 4 Hüte aufeinander. Eine Zeitlang lag man sie in der Scheune. Ueber eine ebenso reiche Herrschaft der Scheune als Nachfolger zur Verfügung stellten, konnten genau den Tag ihres Eintreffens. Nun ist Adam, der nur die freie Gottesnatur kannte, auch draußen und zwar jenseits der Scheune und Greifen, im Hause begraben an Entkräftung gestorben. Seine Begleiterin sah treu im weißen Schneefeld an seiner Seite. Eva hat jetzt Unterkunft im Krankenhaus gefunden.

Gefährliche Bauernjagd. Wie man aus Rheine (Westfalen) meldet, bezogte ein fremder „Bühnenhändler“ in der Grafschaft Bentheim mit Schieß, die nicht eingelöst werden konnten, da keine Deckung vorhanden war. Seine Betrügerleistungen umfassen einen Betrag von 25 000 Mark.

Halbierte „Ehelichkeit“. Kürzlich zahlte ein Vielesfelder Postbeamter am Schalter verheiratet 1000 Mark statt 500 Mark aus. Ein paar Tage später lag am gleichen Schalter ein Brief mit 300 Mark ein. Gleichzeitig war ein Ausschnitt aus einem Zeitungsinserat beigelegt mit dem Aufdruck: „Ihnen fehlt wohl Geld?“

Gefürte Stadtverordnetenversammlung. Anlässlich einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Kassel veranlassten die Arbeitslosen, wie schon wiederholt in letzter Zeit, vor dem Rathaus Kundgebungen, um ihrer Forderung nach Erhöhung der Unterstützung Nachdruck zu verleihen. Eine große Anzahl Arbeitsloser hatte sich ferner auf der Tribüne im Stadtverordnetenversammlungssaal eingefunden, wo sie durch Schmährufe auf die Stadtverordneten einen derartigen Ärger veranlassten, daß der Stadtverordnetenvorsitzende sich schließlich genötigt sah, die Polizei herbeirufen zu lassen. Erst als ein sechs Mann starkes Aufgebot der Schutzpolizei die Tribüne geräumt hatte, trat Ruhe ein.

Vorsicht ist die Mutter der Porzellanfabrik. Letzter Tage ging ein rund 70 Jahre alter, gebrechlicher Mütterchen aus Elze bei Hildesheim über Land nach Hause. Blödsinnig tauchte ein Auto auf. Die Insassen sahen das gute, arme Frauchen, dem der weite Weg unendlich beschwerlich wurde, und man lud sie deshalb ein, in den Wagen zu steigen. Die Greisin aber winkte, heftig gestikulierend, ab und meinte gutmütig: „Nö, nö, doo bin ee entschleden gegen. In dat Auto föhnt Sal med nich freegen, nicht mit twintig Beerden! In de laste Lied hat man tauveel von de Mädchenhändlers an sone Minschen gelesen; nö, nö, miene Heerens, ee waak Beschaad, lat med man utn Speele, fahret Sal man ohne med weiter!“ Sprach's und humpelte, auf ihren Stod gestützt, davon.

Ueber 30 Zentner Weihnachtsgänge an einem Wochenmarktsstage. In diesem Jahre ist das Angebot von gerupften Weihnachtsgängen besonders stark. An einem der letzten Wochenmarktsstage in Löhde (Sachsen) waren über 30 Zentner Gänge angefahren. Die Preise stellten sich durchschnittlich auf 1,10 bis 1,20 Mark für das Pfund. Geringwertigere Ware ist bei den Händlern bereits von 90 Pfennigen an zu haben.

Der ausgebrannte Postzug. Auf der Station Niederschöppheim bei Lahr (Baden) geriet plötzlich der Postwagen des Personenzuges Offenburg-Basel in Brand. Der Wagen, der mit Paketen dicht gefüllt war, brannte vollkommen aus.

Die größte Weihnachtsfreude ist ein neues Kleidungsstück

Wintermäntel / Mäntel
Paletot / Lodenjoppen
Anzüge in allen Formen
Hosen jeder Art
für Herren und Knaben

erhalten Sie auf

Teilzahlung bei geringer Anzahlung

sodas jeder zum Feste ein neues Kleidungsstück hat.

Billigste Preise! Gute Qualitäten!
Sonntags geöffnet! Wochentags durchgehend von 8-7 Uhr

Lichtenstein

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise
Cassel, Brüderstraße 5

Telefon 4481

Raiffeisen

Jedoch Prüfung der Warenkonten gegenüber durch den Verbandsrevisor sind diese von den Mitgliedern persönlich bis zum Montag, den 14. Dezember im Geschäftsstelle abzugeben.

Regelung des Stromabflusses für die Zeit vom 1. 12. 25.

Auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung hat die städtische Stromkommission und der Magistrat beschlossen, die Ablesung des Stromes wie folgt zu regeln:

1. Die Stromabnehmer werden aufgefordert, Stromgeld Zählergebühr bis zum 4. jeden Monats zu zahlen.

2. Vom 5. jeden Monats ab, wird bei den Restanten der Zählerstand durch den städtischen Zählerwart Wilhelm Arnold abgelesen.

3. Nach dem Ablesen und der Aufstellung der Gebeliste wird ein weiterer Gebetermin festgelegt. Dabei zahlen die Stromabnehmer — also die Personen, bei denen abgelesen worden ist — eine Gebühr. Sie beträgt bei der ersten Säumnisseit 25 R-Pfg. und bei jeder weiteren 50 R-Pfg.

4. Wer innerhalb 3 Tagen — den 1. Tag des 2. Gebetermins mitgerechnet — nicht zahlt, erhält die Lichtleitung ohne weiteres gesperrt.

Spangenberg, den 7. 12. 25.

Der Magistrat,
Schier.



Seit 35 Jahren
bewährt gegen
Husten, Heiserkeit u.
Katarh.
7000 not. beglaub.
Zeugnisse.
Paket 40 & Dose 90 &
Zu haben bei
Richard Mohr
und wo Plakate sichtbar.

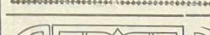
Bäckerlehrling

gesucht
Heinrich Reiste.
Bäckermeister.

Die Erfahrung

Ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpom mit dem schwarzen Kopf als ein an reinigender Wirkung unübertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb schäumen sie nicht und machen auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfwäsche nur noch das allbewährte „Schaumpom mit dem schwarzen Kopf“ verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten mit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln. Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die



alle Sorten
SEIFEN
empfiehlt
M. Munzer, Friseur

Weihnachtsfestspiel

des Turnvereins „Freier Mut“ in Spangenberg
am 20. Dez. 1925 abends 8 Uhr im Saale
Hotel Heinz

Das Gotteskind.

Ein Weihnachtsspiel, nach alten deutschen Volksspielen und Liedern von E. A. Hermann
Karten im Vorverkauf 1 Mk., an der Abendkasse 1,50 Mk. Vorverkauf in den Buchhandlungen Lösch und Siebert.
Der Ertrag fließt reiflos der Jugendarbeit zu!

Es laßt herzlich ein

Die Jugendgruppe.

Es findet nachmittags 4 Uhr eine Generalprobe statt, zu der Eintritt nur 20 Pfg. kostet.

Mais, Rapsfuchen, Leinfuchen

Richard Mohr.

ff. Weihnachtsstollen

und sonstiges

Weihnachtsgebäck

werden entgegengenommen.

Täglich frisches

Kaffeegebäck

Carl Blumenstein.

Kirchliche Nachrichten.

3. Advent.

Gottesdienst in

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt

Nachmittags 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Elbersdorf:

Nachmittags 1 Uhr Kreispfarrer Schmitt

Schnellrode

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald

Christliche Vereine

Montag 8 Uhr: Männerverein: Pfarrer Schönewald

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, beide Wdt. im Stift Kreis

Freitag 8 Uhr: Bläserchor Bruder Rognier

Praktische Weihnachts-Geschenke

in bekannt guten Qualitätswaren
zu besonders billigen Preisen
Zöpfe in großer Auswahl / Seifen in Karton wie 4711 usw.
Seifendosen

Seifen in Karton mit Parfüm
als Weihnachtsgeschenk außerordentlich geeignet.

Kölnisch Wasser - Kopfwasser
Auxolin, Peru-Taninwasser, Dr. Dralles Birkenwasser, Sanitarin, Bay-Rum, Ilona,
Portugal, Fougere, Lindenblüte usw.

Parfüme und Cremes aller Art, wie 4711 u. a.

Spazierstöcke, Hosenträger für Erw. u. Kinder, Sportgürtel
in großer Auswahl und billigsten Preisen

Gummiwäsche Gummifiguren
Schürzen, Babyunterhosen usw. Als Kinderspielzeug besonders geeignet

Herrn- und Damen-Strumpfbänder in großer Auswahl
Pfeifen aus echtem Bruyer-Holz in allen Größen

Max Munzer / Friseur

Besichtigen Sie mein Schaufenster, es lohnt sich.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich praktische Geschenke in
Sofas, Chaiselongue, Sessel
Schreibtische, Schreibzeuge
Blumenkrippen und Ständer
in allen Ausführungen

Lederwaren aller Art
sowie Koffer u. Reiseartikel
Chaiselonguedecken usw.

Um allen eine Kaufgelegenheit zu ermöglichen
gebe ich auf alle Waren 10% Rabatt.

Ernst Holstein

Spangenberg

Sattlermeister

Der große Preisabbau in unseren Artikeln:

Seidenstoffe
Wollstoffe
Wachstoffe

bietet die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit für

Weihnachten!

Unsere Läger sind mit größter fachmännischer Sorgfalt mehr als
reichlich sortiert.

Wir führen nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen.
Die Preise sind teils weit unter Einkauf abgebaut!

Lange & Butte

Fernsprecher 290 **Cassel** Kölnischestraße 6

Spezialhaus für Seiden- u. Kleiderstoffe

Telegramm-Adr. Seidenbutte

Levisohns großer WEIHNACHTS - VERKAUF

ist ein Ereignis für das kaufende Publikum.
Sie finden was Sie suchen.

Einige Beispiele:

Herren-Wäsche		Leib-Wäsche	
Oberhemden	8 ⁵⁰	Taghemden	1 ⁷⁵
mit Kragen		mit Träger	2,00, 1,50
Nachthemden	7 ⁷⁵	Beinkleider	1 ⁹⁵
schwere Ware		mit Stickerei	
Einsatzhemden	2 ⁵⁰	Prinzebröcke	3 ⁹⁰
schöner Einsatz		schöne Muster	
Normahemden	2 ⁷⁵	Unterteillen	0 ⁹⁵
alle Größen	3,76	gute Qualitäten	
Damen-Mäntel	9 ⁵⁰	Blusen-Flanelle	0 ⁹⁵
alle Facon, mod. Farb. 25.-, 15.-		große Auswahl	1,45, 1,20
Damen-Sport-Westen	7 ⁵⁰	Hauskleiderstoffe	0 ⁹⁵
moderne Farben		elegante Farben	2,50, 1,50
Künstler-Decken	5 ⁷⁵	Popeline	3 ⁵⁰
gute Qualität		reine Wolle	

Bei Barzahlung erhält jeder Kunde
Markenartikel ausgeschlossen **5% Rabatt** Markenartikel ausgeschlossen

1 Tafel Schokolade (100 Gr.) beim Einkauf v. 5 Mk. gratis.

H. Levisohn, Spangenberg

Telefon 28

Telefon 28

Bienenhonig

hat noch preiswert abzugeben
Hegemeister Ritter.

Hest unseren Binden!

Die Ausstellung wird verlängert bis
zum Sonntag.

Besichtigung:

Sonntags von 11-12 u. 2-6 Uhr
in der Stadtschule

Nähmaschinen

Richard Mohr.

Raiffeisen.

Die Mitglieder der Spangenberg-Ebersdorfer Spar-
und Darlehnskasse werden zu einer

Generalversammlung

am 21. ds. Mts. (Montag) nachm. 4 Uhr in die Senn-
ingische Gastwirtschaft zu Ebersdorf hiermit einge-
laden.

Tagesordnung.

1. Bericht des Verbandsrevisors über die kürzlich vorge-
nommene Revision und über die Aufwertung.
2. Vorlage der Bilanz von 1924.
3. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Verschiedenes

Der Vereinsvorsteher,
Fischhorn.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben
Sohnes

Friedrich

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank,
die seinen Sarg so reich mit Blumen schmück-
ten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Besonderen Dank Herrn Lehrer Volmer für
den schönen Grabgelang. Dank auch Herrn
Pfarrer Buchenau für die trostreichen Worte
am Grabe.

Die trauernde Familie:
Martin Altrich

Bischöfferode, den 10. Dez. 1925.